

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 24 durch die Post nach durch Colportage zu beziehen. Preis vierteljährlich Mfr. 2.50, pro Woche 20 Pf., Postgebühren Nr. 7249.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.  
Organ für die werkhätige Bevölkerung.  
Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Insertionsgebühren: Bezugs für die einjährige Zeitstelle oder deren Raum 20 Pfennige, für Viertel- und Besondere Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 221.

Montag, den 21. September 1896.

7. Jahrgang.

## England und seine Rivalen.

Es ging wahrlich bislang schon schnell genug mit der Machterweiterung Großbritanniens; in neuester Zeit aber scheint das Tempo noch viel rascher zu werden. Immer großartigere Ziele enthüllen sich, immer gewaltthätiger und rücksichtsloser wird das Gebahren des englischen Weltcapitalismus.

Gegenwärtig trat in erster Linie die Absicht der englischen Staatsmänner, dauernd von Egypten Besitz zu ergreifen, klar zu Tage. Unter Anderem soll diesem Zwecke die Eisenbahn dienen, welche die Engländer von dem Hafenplatz Mombasa in Ostafrika nach dem Nordende des Victoriafasses bauen wollen.

Zunächst soll mit Hilfe dieser Mombasa-Eisenbahn die Eroberung des Sudans rascher und wirksamer gefördert werden, als dieselbe von Egypten aus zu erlangen ist. Aber der binnenafrikanischen Machtverhältnisse sind darin einzig, daß den einzigen Weg eines erfolgreichen Vormarsches gegen den Sudan eine solche Eisenbahn darbieten wird.

Dieselbe enthebt England mit einem Schläge der Notwendigkeit des langen, beschwerlichen, kostspieligen und gefährlichen Transports seiner Truppen durch die ungesicherte Wüste und setzt es in den Stand, gestützt auf die Operationsbasis der großen afrikanischen Binnenseen, beliebig zahlreiche und von Strapazen völlig ungeschwächte Streitkräfte — hauptsächlich die ganz vorzüglichen, von allen Gegnern gefürchteten indischen Truppen — gegen den Sudan vorzuschieben.

Schon als der Colonialminister Chamberlain sein Amt übernahm, erklärte er, er werde es als eine seiner vornehmsten Sorgen betrachten, den Sudan vom Süden her aufwärts von den großen Seen kommenden Wegen zu erschließen.

Vor Kurzem hat sich die Regierung von dem Parlament für diesen Eisenbahnbau als erste Rate 3 Millionen Pfund (über 60 Millionen Mark) bewilligen lassen, und die halbamtliche „Gazette for Soudan and East Africa“ (Zeitung für Soudan und Ostafrika) merkte bei dieser Gelegenheit höchst lakonisch, daß die für diese Eisenbahn bewilligte Geldsumme, ebenso wie die großen Aufwendungen für das ostafrikanische Protectorat Uganda, von der englischen Regierung hauptsächlich zum Zwecke der Behauptung Egyptens gemacht wären. Wer Uganda besitzt, beherrscht den Nil und hat Egyptens Existenz in der Hand.

Das war deutlich! Um so deutlicher, als schon der Rhivine Samail in Ostafrika festen Fuß zu fassen und von dort nach Uganda vorzubringen suchte, um das Nilquellengebiet und damit das ganze Nilthal in seine Gewalt zu bekommen.

Wäre ihm dieser kühne Plan geglückt, so würde wahrscheinlich der Aufstieg des Mahdi bald niedergeworfen worden sein. Was bei dem verhältnismäßig machtlosen Samail ein frommer Wunsch blieb, wird England — der größten Weltmacht, die es je gegeben hat, — gelingen. Versucht es erst über einen Schienenweg zum Nilquellengebiet, so ist es mit diesem und allen späteren Mahdis für immer vorbei. Alsdann hat auch England die Mittel eisenfest in der Faust, sich in Egypten so festzusetzen, daß es von allen übrigen europäischen Großmächten dann erst recht nicht mehr daraus zu verdrängen ist.

Wie energisch die Staatsmänner Weltbritanniens ihre Machterweiterungspläne verfolgen, geht auch aus einem Reglerungsbericht hervor, der gleichzeitig mit der Beschlußfassung des Unterhauses über den Eisenbahnbau in Britisch-Ostafrika in der Londoner „Times“ veröffentlicht wurde. Derselbe verkündete die Siverleistung der Landschaften von Ungoro und Ufogu in das Protectorat von Uganda.

Durch diese Maßregel wird England der Grenz Nachbar des Kongo Staates, bezüglich dessen gelegentlichen Uebergang in englischen Besitz ist sehr wahrscheinlich auch schon Geheimverträge zwischen dem König von Belgien und den britischen Staatsmännern bestehen.

England ist also mit verzweifelter Eifer am Werke, sein großafrikanisches Reich zu vollenden, das ohne Unterbrechung durch fremde Gebiete vom Cap der Guten Hoffnung im Süden bis zum Mittelmeer im Norden reichen wird und neben dem alle übrigen europäischen Colonien in Afrika, trotz all ihrer territorialen Ausdehnung nur gebildete Kleinbesitzungen darstellen werden.

Aber nicht minder gewaltig und großartig sind die Anstrengungen Weltbritanniens in Asien, seiner Macht und capitalistischen Ausbeutung weitere ungeheure Gebiete zu eröffnen. Hier freilich sind die übrigen europäischen Großmächte, die sich als Weltmächte behaupten möchten, fast nicht minder emsig bemüht, England nachzueifern und Rußland bestrebt sich sogar mit Aufbietung aller seiner gewaltigen Kräfte, seinem weltmächtigen britischen Rivalen wenigstens im Norden dieses größten Erdtheils womöglich noch vorzuziehen.

Auch hier stellt der Eisenbahnbau das große Mittel dar, mit Hilfe dessen ein für Capitalistenhirne denkbar größter Zweck, die Erschließung des Innern von China für den europäischen Handel, erreicht werden soll.

Mit Unterstützung des deutschen Gesandten in Peking ist es der englischen Diplomatie gelungen, die Erlaubnis der chinesischen Regierung zu erwirken für den Bau einer Eisenbahn, die von Kalkutta herkommend Birma durchquert, um von Südwesten in die chinesische Provinz Yunnan zu führen und wahrscheinlich von da auch nordwärts bis Hankau fortgesetzt zu werden.

Kommt diese Eisenbahn zu Stande, so wird voraussichtlich der ganze Handelsverkehr im fruchtbaren, übermäßig volkreichen Innern Chinas neue Bahnen und Gestaltungen annehmen und statt nach Osten über Shanghai zu gehen, von wo aus die Schifffahrt einen großen Umweg um China und Hinterindien herum machen muß, sich gleich westlich nach Kalkutta wenden, wodurch die Fahrt nach Europa wesentlich verkürzt werden wird.

Aber schon hat auch der französische Gesandte in Peking mit der chinesischen Regierung einen Vertrag fertig gebracht, nach welchem die französische Colonie Tonkin mit der Stadt Kantschau im Süden von China durch eine Eisenbahn verbunden werden soll. Daß diese Bahn später noch bis Kanton verlängert werden wird, ist schon heute mit Sicherheit vorauszusehen.

Nicht minder wichtige Eisenbahnbauten sind im Norden Chinas im Werke. Hier ist Rußland die Weltmacht, welche die meisten wirtschaftlichen und politischen Interessen zu vertreten hat und sie mit milder Energie verfolgt.

Die sibirische Eisenbahn, die einen weiten Umweg machen muß, weil die chinesische Mandchurei tief in Sibirien eintritt, ist von Bladimiroff bis Chaborowel 900 Werst (fast

1000 Kilometer) lang nahezu vollendet. Zweifelsohne gelang es nunmehr Rußland, die vielbegehrte kürzere Linie quer durch die chinesische Mandchurei nach Chaborowel zu bauen. Daß Rußland damit jedoch noch lange nicht Genüge geleistet ist, zeigt seine erst vor Kurzem lautgewordene Forderung an die chinesische Regierung, die bereits seit mehreren Jahren betriebene Linie Tientsin—Toku—Schanheikan auf die russische Spurweite zu verbreitern und die im Bau befindlichen, auch nahezu vollendeten Linien Tientsin—Peking einerseits und Schanheikan—Mukden—Gierin andererseits gleich die russische Spurweite zu geben, also auf diese Weise schon im Frieden künftigen russischen Eroberungen vorzuarbeiten.

Die Bahn von Tientsin nach Peking soll noch in diesem Jahre, vor Eintritt des Winters, fertig sein, und es wird deshalb von beiden Endpunkten her mit großem Eifer daran gearbeitet. Auch an der Strecke Schanheikan—Mukden wird von Schanheikan aus emig gebaut. Schon vor dem letzten Kriege mit Japan war der Bahnkörper größtenteils fertig gestellt, so daß mit der Schienenlegung begonnen werden konnte, doch mußte während des Krieges die Arbeit gänzlich ruhen, und so wurde der Bahndamm von den Einflüssen der Witterung theilweise wieder zerstört.

Im Innern Chinas hat der Kaiser schon den Bahnbau von Peking nach Hankau, dem Endpunkt der britisch-südwestchinesischen Eisenbahn, erlaubt und die reichen Kaufleute von Kanton haben sich, jedenfalls auf Englands Betreiben, eifrig um die Erlaubnis für eine Eisenbahn von Peking nach Kanton bemüht.

Werden alle diese Riesenpläne verwirklicht — und es ist das höchst wahrscheinlich schon in verhältnismäßig naher Zeit der Fall — so ist China thatsächlich von allen Seiten dem europäischen Handel erschlossen und kann dem Vordringen der Mächte der Weltstaaten, in erster Linie Englands, in zweiter Linie Rußlands und neben beiden auch dem Frankreichs, fürderhin gar keinen erheblichen Widerstand mehr entgegensetzen.

Das Riesenreich China wird alsdann ein in allem Wesentlichen ohnmächtiges Opfer der Theilungsgelüste der Weltmächte sein, wie es gegenwärtig nahezu schon ganz Afrika ist, und dem britischen Löwen wird kein Löwenantheil nicht entgehen, selbst wenn der russische Bär noch so begehrtlich mit seinen Zähnen das räumlich größte Gebiet für sich mit Beschlag belegt.

Je größer jedoch die weltpolitischen Erfolge unserer europäischen Großmächte werden, desto größer werden auch die weltpolitischen Schwierigkeiten und Wirren, aus denen es für die Staaten des Capitalismus keinen anderen Ausweg giebt als den, der über ihre Gräber führt und in die Weltgenossenschaft hinein.

## Politische Rundschau.

— Kaiser Wilhelm II. und Czar Nicolaus II. Die „Times“ erzählt, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, daß während einer der Unterredungen, die zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Nicolaus stattfanden, ersterer auch das französische-russische Einvernehmen berührte, indem er bemerkte, es gebe ihm Befriedigung, da er es für eine Friedensbürgschaft halte. Dann habe der Kaiser bemerkt, die Franzosen wollen nicht den Krieg, könnten jedoch durch den Wunsch verantwortlicher Personen dazu bestimmt werden, wenn

## Die Rückkehr von Mexiko.

Bilder aus dem orientalischen Volksleben von Fritz Kunert.

15] Die geübten Pferde arbeiteten sich durch eine schauerliche Steinwüste hindurch, ohne auch nur einen Schritt zu thun.

Scharfara hielt gleichen Schritt mit ihnen; geschickt und ausdauernd wie eine Gebirgsantilope glitt er von Stein zu Stein, von Felsblock zu Felsblock.

Nach stundenlangem, beschwerlichem Ritte in sengender Sonne wurde an einem Daell Halt gemacht, um die Pferde für einige Augenblicke verschaukeln zu lassen.

Etwa um zehn Uhr Vormittags, in einer halbklüftigen Entfernung von Er-Riha trennte sich die Gesellschaft. Als Rendezvous war Zericho bestimmt worden. Auf dieses Ziel feuerte der eine der Reisenden, ein deutscher Jüngling von langer, hagerer Figur in schwarzem Gehrock und schwarzen Beinleibern, die ihm während des Reitens bebenlich in die Höhe gerückt waren, unmittelbar unter Begleitung von Salaheddin zu. Alle Uebriegen wollten erst den abessinischen Einfielern des Berges Karantel einen Besuch abfrachten. Der Kalari mit dem Esel war weit zurückgeblieben.

Der größere Theil der nach dem Karantel auf gebrochenen Gesellschaft — darunter ein Engländer und ein Franzose — befand sich bereits außer Sicht. Der Deutsche mit der goldenen Brille, den etwas langhaarigen, gelben Haaren und der herausgerückten Nase wollte seinen schon verschwundenen Reisegefährten nach etwas mittelfern. Er rief einige Male, so laut er konnte, aber man hörte ihn nicht mehr.

Von Allen ritt er in Folge eines Zufalls das edelste Thier, und doch saß er bei Weitem am schlechtesten im Sattel.

Als er rief und endlich schrie, um sich den Abziehenden vernehmlich zu machen, wobei er in seiner unkundigen Weise das junge, feurige Pferd durch Zerrn und zweckloses Hin- und Herlenken malträdirte, warf ihm Salaheddin, ein stark-körperlicher Mann mit breiter Brust, einen verächtlichen Blick aus seinen fahnen Augen zu. Dann ritt er langsam voraus und kümmerte sich um den fetter Dohut Anvertrauten nicht weiter.

Wie famos, dachte der deutsche Jüngling, werden sich diese schrecklichen Gegenben als plastischer Hintergrund für meine Probepredigt verwerthen lassen. So ein Bischof Schürzen-Stipendium ist doch gar zu sein. Na, Schwein muß der Mensch haben neben allem Verdienst — hoffentlich auch künftig! —

Während er so in rofiger Laune seinen Gedanken die Bügel ein wenig schiefen ließ, widmete er seinem Revolver im Pistolenhalter einen Blick und dachte, da noch genügend Platz darin war, sein Dolchmesser dazu.

Dann spann er den Gedankenfaden eifrig fort: Im Ernst, das praktische Studium im heiligen Lande ergänzt das theoretische der Akademie, ja, es giebt ihm erst die rechte Weiße; und mag dem immer sein, wie ihm wolle, jedenfalls imponirt man so mehr, so —

Weiter kam er zunächst in der Gegenüberstellung von Theorie und Praxis nicht; denn blitzschnell und mit unwiderstehlicher Gewalt fühlte er sich von zwei sehnigen braunen Aruten zu Boden geschleudert.

Die Brille war ihm von der Nase geflogen, er war betäubt und hilflos. Und nur wie ein Phantom sah er mit seinen blinden Augen einen ihm fremden Beduinen mit seinem Kopf in rasendem Laufe auf Salaheddin zusprengen.

Es war Scharfara, der die günstige Gelegenheit benutzte, sich zu erheben zu machen, um dem zu Pferde stehenden

Todfeinde gewachsen zu sein und die Möglichkeit eines schnellen Rückzuges zu haben.

Das Pferd verspürte kaum den Schenkelbruch des vorzüglichen Reiters, der, ohne den Hängel zu beachten, in den Sattel gesprungen war, als es seine herrlichen Eigenschaften voll entfaltet. Wie ein Pfeil legte es die Distanz bis zum Salaheddin zurück.

Bei dem laut schallenden Hufschlag hinter sich, drehte er den Kopf zurück und erkannte sofort Scharfara und die nahe Gefahr. Um sicher zielen zu können, hielt Salaheddin sein Thier mit einem Knick an und gab lakonisch Feuer. Er hatte diesem Moment wie etwas Unausweichlichem längst entgegengesehen.

Die Revolverkugel riß einen Felsen aus der Fessige Scharfaras und stie im Streifen einen Druck auf den Schädel des Heranströmenden, als hätte ihn ein schwerer Faustschlag getroffen.

Scharfara hatte die Pistole erhoben und sie im vollen Lauf des Pferdes abgefeuert, nachdem Salaheddins Schuß gefallen war. Die Kugel zerstückelte die rechte Hand des Segners, der Revolver fiel auf die Erde. Als Salaheddin mit der linken Hand einen langen, hell blühenden Dolch gegen Scharfara erhob, gab dieser zum zweiten Male Feuer, wehrte den Stoß seines Feindes ab, stürzte sich gleichzeitig mit der Treffsicherheit eines Sperbers auf den Körper seines Vaters und jagte ihm mit einem furchtbaren Seitenstoß die Damaszener Klinge seines Dolches durch Kehle und Hals. Seine zweite Kugel hatte die Brust des Unterlegenen durchbohrt.

Wie ein Esel, der das Gleichgewicht verliert, stürzte Salaheddin zur Erde. Kein Satz kam über seine Lippen, er war todt.



pagne höchstens 7,400,000 Tonnen ergeben, so daß im Ganzen das Angebot sich auf 8,877,000 Tonnen beläuft. Aus denselben Faktoren setzte sich das Angebot bis zum Beginn der Produktionsperiode 1896/97 auf 8,917,200 und bis zum Beginn der Produktionsperiode 1896/96 auf 9,267,900 Tonnen zusammen. Auf die Zuckerbildung in diesem Sommer habe das ungünstige Wetter namentlich in Oesterreich eingewirkt. Es sei daher anzunehmen, daß die Weltvorräte am 1. August 1897 namhaft kleiner sein werden als am 1. August 1896.

Wenn trotzdem die Zuckerpreise mit fast elementarer Gewalt schon unter das Werthniveau gesunken sind, welches vor zwei Jahren zur Zeit der sogenannten Zuckerkrise zu verzeichnen war, so sei dies bloß die Folge davon, daß die kommenden Ereignisse ihre Schatten im Voraus werfen. Das Werthniveau, das in Folge der Erhöhung der Exportprämien das Preisniveau, bei dem eine Produktion noch möglich ist, herabgesetzt ist, und da munter darauf los produziert werden wird, so lange dies Niveau nicht unterschritten ist, bewirkt die Depression der Preise. Vor Allem aber hindert dieses Werthniveau die Entwicklung eines imponierbaren, aber sehr wichtigen Faktors der Preisbildung, es ist das Vertrauen. Für den Moment ist das Vertrauen mit Rücksicht auf die günstige statistische Lage des Artikels nicht gerechtfertigt, aber daß der Zuckerindustrie über kurz oder lang in Folge der durch die Erhöhung der Exportprämien bewirkten Ermäßigung der Herstellungskosten eine Krise droht, weit gefährlicher als alle bisher dagewesenen, eine Krise, die sie aus eigener Kraft nicht überwinden können, das läßt sich nicht leugnen.

Der Verfasser verlangt deshalb ein staatliches Einschreiten durch Abschaffung der Exportprämien und Ermäßigung der Zuckersteuer um denjenigen Betrag, welcher dadurch dem Staatsapparat erspart wird. Sollte die Abschaffung der Exportprämien in allen Prämien gewährenden Ländern nicht durchführbar sein, so würde es genügen, wenn die Prämien in Deutschland und Oesterreich ganz abgeschafft, und in jenen Ländern, welche bereits eine größere Prämie als Deutschland und Oesterreich gewähren, um mindestens 3/4 Francs ermäßigt werden.

Das Alles ist von Marschenden Leuten schon vor der letzten Prämienerrhöhung vorausgesagt worden. Aber die Eier nach Niesegaben ist nicht zu bändigen, bis sie durch sich selbst ad absurdum geführt wird.

**Türkei.**

Von einer Persönlichkeit, die seit mehr als dreißig Jahren in Konstantinopel gelebt und reichlich Gelegenheit gehabt hat, die dortigen Verhältnisse zu studieren, insbesondere aber mit den Staatsmännern der Pforte in enge Beziehungen zu treten, erhält die „Frankfurter Zeitung“ folgende Darstellung der letzten Ereignisse, die nicht nur ein helles Licht auf die wahren Urheber der Mezeleien wirft, sondern auch die völlige Hilflosigkeit der europäischen Diplomatie zeigt:

Was die Botschafter in Konstantinopel jetzt für festgestellte erklären, war für aufmerksame Beobachter schon seit Monaten erwischt, die Spanen haben es sozusagen von den Dächern Stanbul's gebrüllt. Im Sultankapalase wollte man um jeden Preis ein Blutbad unter den Armeniern anrichten, und das armenische Comité ging den Schurken, die den türkischen Plan ausgeheckt haben, in die Falle. Die Polizei war es, die die Mezeleien vorbereitet und organisiert hat, sie lieferte die Bomben, mit ihrem Wissen wurden sie in die Banque Ottomane eingeschmuggelt, und sie hat endlich den türkischen Mob aufgebodden, der im selben Moment, als die paar Armenier in die Bank eingedrungen waren, mit Knütteln und Eisenstangen bewaffnet wie die Furien aus der Unterwelt aufstand und die Mezeleien begann. Für alle Welt, mit Ausnahme vielleicht der in der türkischen Hauptstadt residierenden Missionen und deren Personale, war die Schuld der Polizei außer Zweifel gestellt; seit Monaten sah man Militär- und Gendarmereipatrouillen Tag und Nacht selbst die mildesten Geissen von Pera, Galata und Stambul durchstreifen, außerdem war ein förmliches Heer von Geheimpolizisten aufgebodden, die ihre Späheraugen nach allen Seiten richteten und den Träger irgendeines Bündels zwangen, dieses aufzumachen. Das unter solchen Verhältnissen, ohne Einverständnis oder Gegenkommen der Polizei, die Einschmuggelung von 15 Kisten, enthaltend 45 Bomben mit 11 Kilogramm Dynamit, nicht möglich war, wird jeder Unbefangene einsehen; hierfür spricht noch der Umstand, daß keiner der Bombenschmuggler oder Bombenmacher verhaftet wurde; sie fanden ja alle unter polizeilichem Schutz. Einen weiteren Beweis für die Schuld der Polizei liefert der Umstand, daß die Mezeleien durch drei Tage fortgesetzt wurden, obgleich, außer in den Vororten Biantia, nirgends anderswo ein Kampf oder Widerstand stattgefunden hat; man schlachtete unschuldige, wehrlose Leute ab, die friedlich ihrem Gewerbe nachgingen und von Verschörungen nicht einmal getraunt haben.

Die Botschafter der Mächte, diese Propheten der Vergangenheit, concentrirten durch drei Tage, bevor sie den ersten schändlichen Protest an die Pforte expedierten, während sie durch einen mannhaften energischen Schritt beim Beginn der Mezeleien das Leben tausender von Unschuldigen retten konnten; es war dies eine Jahrtausendthat, die sich durch gar nichts rechtfertigen läßt, und in Anbetracht des Umstandes, daß sie am Vorabend der Katastrophe durch das armenische Comité über alles verständigt worden waren, bleibt diese Passivität ein förmliches Räthsel. Die Herren Botschafter, die am 27. August die Stationschiffe nach dem Hafen geschickt, wurden am nächsten Tage von einer solchen Angst ergriffen, daß sie diese Schiffe wieder nach ihren Residenzen am Bosporus zurückriefen, was natürlich die Panik in den Colonien womöglich noch vergrößerte. Die Mezeleien, die auf Befehl von Yunus begannen, wurden endlich wieder auf ein Signal von dort eingestellt, und nun begann der zweite Act des schrecklichen Martortums für die Armenier. Hunderte von ihnen wurden in die schauerlichen türkischen Kerker geworfen und dort mit bestialischem Raffinement langsam zu Tode gefoltert. Gegen zehntausend wurden einbarakirt um angedeutet nach den entferntesten Plätzen des Reiches verschickt zu werden; in Constantinopel kennt man seit dem October 1895 diese Art der Verschickung. Die Unglücklichen werden bei Nacht und Nebel gefesselt in Barken geworfen und nach der Strabulbuke, wo die Strömung am stärksten ist, expedirt. Die See ist blutroth.

Es ist eine unaussprechliche Schande für Europa, daß dies unter den Augen seiner Vertreter geschehen kann, und während unwegweislich ist es, daß ein offizielles Berliner Blatt sich dazu bezieht, diese schauerlichsten Acte rechtfertigen zu wollen. Die Argumente die die Cabineten von Wien und Berlin für ihre Passivität anführen, nämlich den Welfrieden zu erhalten, sind nicht stichhaltig, es handelt sich ja nicht um Aufbebung der Türkei, sondern darum geordneter Zustände in diesem Reiche herzustellen und zu sichern, und da dieses mit dem jetzigen Sultan nicht

möglich ist, so muß man ihn eben absetzen; ich bin der festen Ueberzeugung, daß allen voran die Russen, die den grauamen Mann aus tiefster Seele hassen, ein solches Ereigniß mit unendlichem Jubel begrüßen werden. Die Absetzung darf jedoch nicht direct durch Europa bewerkstelligt werden, weil dieses den Fanatismus unter der muslimanischen Bevölkerung aufs Aeußerste steigern würde, die Türken selbst sollen und werden diesen für den Frieden so gebietlichen Act vollbringen, man muß ihnen nur die hierzu erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen.

**Amerika.**

Ueber die jetzige Lage der Dinge auf Cuba urtheilt der „Times“-Correspondent in Havanna wie folgt: Jetzt ist es zu spät, ein Compromiß mit den Aufständischen abzuschließen und den Cubanern selbst die weitestgehenden Reformen zu gewähren. Sie würden selbst volle Autonomie nicht annehmen, so lange sie noch irgend etwas mit Spanien zu thun haben. Die Spanier müssen entweder Cuba von Cap San Antonio bis Cap Rayfi erobern oder sich mit ihrer Zerstörungspolitik genügen lassen, bis das spanische Schagamt die Auslagen für den Krieg nicht länger ertragen kann. Dann müssen sie abziehen, wie sie früher aus anderen spanischen Colonien abgezogen sind. Es ist schwer zu sagen, warum in den letzten Monaten ein so unversöhnlicher Geist über die Cubaner gekommen ist. Die vielen Hinrichtungen von Aufständischen haben jedenfalls viel dazu beigetragen. In Havanna und Matanzas sind Hunderte von Insurgenten erschossen worden. Spanien mag ja glauben, daß solche drastische Mittel nöthig sind. Aber zur Unterwerfung haben sie die Cubaner nicht gebracht, dagegen den bitteren Haß vermehrt. Eins ist gewiß: so lange die Cubaner Waffen und Munition haben, werden sie den Kampf fortsetzen. Siegt Spanien schließlich, so wird es finden, daß Cuba eine hohle Ruß ist. Ein anderer Grund, warum die Cubaner nicht von einem Abkommen mit dem Mutterlande wissen wollen, ist der, daß die Insel niemals wieder creditfähig werden kann, so lange sie unter spanischer Herrschaft verbleibt. Die Cubaner sagen sich, daß sie nicht allein für die Kosten des Felzuges, sondern auch später für die Erhaltung einer großen Occupationsarmee aufkommen müssen. Die Steuern werden in Folge dessen furchtbar in die Höhe geschraubt werden. Die Insel kann solche Steuerlasten nicht tragen. Da ist die Ermägung, weshalb selbst die Gutsbesitzer das Risiko und die Ungewißheit der Unabhängigkeit, verbunden mit der Hoffnung, daß Cuba in nicht unferner Zeit als Staat in die große Union aufgenommen wird, irgebd einem Vergleich mit Spanien vorziehen. — Das sind allerdings schlechte Aussichten für Spanien.

**Afrika.**

Die englischen Friedensverhandlungen mit den Matabele haben sich zerfallen. Auf die hinterhältigen Bedingungen des Herrn Cecil Rhodes einzugehen, waren die „Wilden“ doch zu schlau. Der britische Commisfar theilte dem Oberhäuptling Secombo und den übrigen Idunas mit, daß die Königin die von Cecil Rhodes bei früheren Zusammenkünften gemachten Versprechungen genehmige und wünsche, daß die Aufständischen die Berge verlassen, in ihre Kreise zurückkehren und ihre Felder bestellen, damit nicht eine Hungersnoth unter ihnen ausbräche. Mörder würden bestraft werden, alle Matabele aber, einschließlich der Junes, die Menschen in ehrlichem Kampfe getödtet hätten, sollten begnadigt werden. Alles den Weissen gestohlene Eigenthum müsse zurückersetzt werden, ebenso müßten die Matabele sämtliche Waffen ausliefern. An diesen sogenannten „Zugeständnissen“ haben die bisher siegreichen Rebellen erklärlicherweise keinen Gefallen gefunden, denn es wurde kein Wort erwähnt, ob auch die britische Südafrika-Gesellschaft das geraubte Vieh und Eigenthum zurückersetzen und ob ein wirksamer Schutz der britischen Regierung gegen die bisher geübten Vergewaltigungen dieser Gesellschaft eintritt. Zudem wurde nach den ersten Besprechungen der Häuptling Malinko gefangen genommen und hingerichtet. Außerdem hat hierüber der britische Commisfar Grey eine Untersuchung einleiten lassen, aber diese macht den Todten nicht mehr lebendig und die Eingeborenen mußten mit Recht noch mißtrauischer gegen britische Versprechungen werden. Jedenfalls beharren sie sich ehrlicher als die Weissen, sonst hätten sie einfach alle englischen Unterhändler als werthvolle Geißeln in den Matzppobergen zurückbehalten.

**Partei-Angelegenheiten.**

Der „Vorwärts“ bringt an der Spitze seiner Sonnabendnummer folgende Mittheilung an die Genossen:

Die Differenzen, die anlässlich der Veröffentlichung der Artikel über die Gewerkschaftsvorschläge des Genossen Quard im „Vorwärts“ zwischen dem Genossen Liebnicht und der Mehrzahl seiner Collegen in der Redaction entstanden waren, sind Gegenstand einer längeren Verhandlung gewesen, an der außer den Mitgliedern der Redaction die gesammte Parteileitung theilgenommen hat.

Eine gegenseitige gründliche Aussprache führte zu dem Ergebnis, daß eine Reihe von Mißverständnissen und unrichtigen Voraussetzungen aufgeklärt und damit der Boden für ein ferneres gemeinsames Zusammenwirken gefunden wurde. Insbesondere wurde auch die Frage der Verantwortung für die Fälle der Abwesenheit des Genossen Liebnicht von Berlin in einer alle Theile betreffenden Weise geregelt.

Zur Laufe der Erörterung dieser Differenzen fand auch ein Meinungsaustrausch über die Quard'schen Vorschläge statt und stand dabei die große Mehrheit in der Sache auf dem von der Redaction des „Vorwärts“ vertretenen Standpunkt.

Die socialdemokratische Partei der Stadt Bräuel wird jetzt einer gründlichen und Erfolg verheißenden Umformung unterzogen. Seit einiger Zeit war es nämlich nicht mehr möglich, irgend eine wichtige Angelegenheit ernsthaft und erspürlich zu behandeln, dank den Nachschüssen gewisser Antiparlamentarier, d. h. Anarchisten. Diese kleine Gruppe kam in die Verhandlungen, redete ungläublich lange Reden, und zwar so lange, bis die Arbeiter, die morgens wieder früh an ihre Beschäftigung gehen mußten, fortzugehen gezwungen waren. War dieser Theil der Verhandlungen beendigt, erst verschwanden, dann sagten die Zurückgebliebenen allerhand Beschwüre, die nicht nur der Taktik, sondern häufig sogar dem Programm der socialdemokratischen Partei zuwiderliefen. Ein Congress für Bräuel und Umgegend hat nunmehr diesem unheilbaren Zustande ein Ende gemacht. Es ist dafür Sorge getragen, daß hierfort nicht mehr eine kleine Gruppe von Anarchisten die große

Mehrheit der socialdemokratischen Arbeiter überrumpeln kann. Nachdem diese Angelegenheit geordnet war, wandte sich der Congress im Einzelnen der Propaganda in den ländlichen Bezirken und der Organisation der dort bereits existierenden socialistischen Kräfte zu. Drei Organisationsformen sollen je nach den wirtschaftlichen Verhältnissen angewendet werden: man will politische Vereine, Krankenkassen und ländliche Einkaufsgenossenschaften zum gemeinschaftlichen Erwerb von Maschinen, Getreide und Sämereien gründen. Die socialdemokratische Partei Belgiens erwartet gute Erfolge von diesen Organisationsversuchen.

**Arbeiterbewegung.**

In der **Wollschußfabrik** von Michaelis u. Co. in Hamburg ist ein Streik ausgebrochen.

In **Neumarkt** in der Oberpfalz stehen die Polirer und Schleifer der dortigen Fahrrad-Fabrik im Streik.

Der **Buchdruckerstreik** in Heilbronn, über den wir schon kurz berichteten, dauert unverändert fort. Von ca. 70 ausstehenden Gehilfen traten ca. 30 wieder in ihre Stellen in der „Nedar-Blg.“ ein, da der Tarif daselbst bedingungslos eingeführt wurde; ferner bewilligten zwei kleinere Firmen. Die volksparteiliche „Heilbronner Zeitung“, die sonst immer von Arbeiterfreundlichkeit trieb, hatte ebenfalls die Bewilligung zugesagt, konnte es aber nicht unterlassen, einige Arbeiter zu magregeln, worauf das gesammte Personal wieder einmüthig die Arbeit niederlegte.

In der **Capetenfabrik** von Heinrich Herz in Wien stellten 16 jugendliche Hilfsarbeiter die Arbeit wegen übermäßiger Ausbeutung und schlechter Behandlung ein. Die jungen Leute waren mit Tapetenstreichen, einer sehr gesundheitswidrigen Arbeit, beschäftigt und verdienten bei 10 stündiger Arbeitszeit 3 Fl. die Woche. Arbeitspausen gab es nicht. Täglich mußten Ueberstunden gemacht werden; für die Ueberstunde gab es 8 Kr. Beim geringsten Anlaß wurden die jungen Leute vom Prinzipal körperlich mißhandelt. Sie fordern nun einen Wochenlohn von 4 Fl. und für jede Ueberstunde 8 Kr., außerdem Einhaltung der gesetzlichen Ruhepausen und menschlichere Behandlung.

Das **Bräuel** berichtet die „Köln. Zeitung“: Die Wiedereröffnung der Tischlerwerkstätten durch die Meister am 15. September hat bis jetzt nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Neuerdings wollen auch die Arbeiter der Holzgängermeister sich den Ausständigen anschließen. Die vereinigten Tischlermeister erklärten in einer Versammlung am Dienstag sämtliche Arbeiter, die sich nicht in den Werkstätten gestellt haben, für entlassen. Die Ausständigen werden öffentlich aufgefordert, unverzüglich ihre Werkzeuge abzuholen.

**Gerichtliches.**

Noch ein **gerichtliches Nachspiel zum Kottbuser Tuchmacherstreik**. Aus Kottbus wird berichtet:

Nach Beendigung des Kottbuser Textilarbeiterstreiks wurde hier ein Flugblatt verbreitet. Durch dasselbe fühlten sich 37 Mitglieder des Fabrikantenringes beleidigt und stellten sämtlich Strafantrag. Heute fand vor dem hiesigen Schöffengericht die Verhandlung statt. Angeklagt waren 1. der Restaurateur und Vorsitzende der hiesigen Filiale des Textilarbeiter-Verbandes Ulrich Kottbus und 2. der Drucker des Blattes Landgraf aus Burgkötze in Sachsen. Die Anklage legte ihnen zur Last, durch das Flugblatt die Fabrikanten beleidigt und die Arbeiter zu einem neuen Streik „aufgehizt“ zu haben. Die Verteidigung hatte für beide Angeklagte Rechtsanwalt Freudenthal-Berlin übernommen. Die Angeklagten bestreiten die Absicht, irgend Jemanden durch das Flugblatt beleidigen zu wollen, gehabt zu haben. Nach den Ausführungen der Anklagebehörde liege es aber auf der Hand, daß die Angeklagten die Absicht zu beleidigen gehabt hätten durch den Vorwurf unloyaler Konkurrenz der Großfabrikanten gegenüber den Kleinen. Die Thatfache, daß der Fabrikantenring eine sehr hohe Summe zum „Schutze der Kleinen“ bei der Bank deponirt habe, beweise das Gegentheil. Was habe sich übrigens Ulrich als Restaurateur um die Verhältnisse der Textilarbeiter zu kümmern? Jeder solle vor seiner Thür stehen. Der Rechtsanwalt beantragt gegen Ulrich sechs Wochen Gefängnis. Eine Geldstrafe sei nicht am Platze, da solche doch zweifellos die Streikliste zahlen würde, der Angeklagte würde davon also nicht getroffen. Gegen Landgraf beantragt er eine Geldstrafe von 60 Mark. Hier sei auf ein niedriges Strafmaß zu erkennen, weil der Angeklagte in Sachsen wohne, die Kottbuser Verhältnisse also nicht gekannt habe und ihm deshalb gealobt werden müsse, daß ihm persönlich eine Beleidigung fern gelegen habe; um den übrigen unermittelten Inhalt des Blattes habe er sich aber kümmern müssen.

Der Verteidiger erjudet zunächst, den Angeklagten Landgraf freizusprechen, da er als Drucker des Blattes den Inhalt nicht gekannt und sich auch darum nicht zu kümmern brauchte. Der Angeklagte Ulrich habe ebenfalls nur berechnigte Interessen verfolgt. Er habe nur im Rahmen des § 152 der Gewerbe-Ordnung gehandelt. Als Textilarbeiter von Beruf und Mitglied und Vorsitzender der Filiale stehe ihm auch das Recht zu, für die Textilarbeiter einzutreten, ganz gleich, ob er gegenwärtig Restaurateur sei oder nicht. Auch die Unternehmern hätten vielfach keine Sachleute zum Vorsitzenden in ihren Verbänden und ließen die Leitung ihrer Organisation vielfach den Juristen ausüben, wie dies z. B. bei dem Verband der Berliner Metall-Industriellen der Fall sei. Die Behauptung, daß die Großen den Kleinen das Lebenslicht ausbläsen wollten, könne aber ebenfalls nicht als Beleidigung aufgefaßt werden, die wirtschaftliche Entwicklung zeige dies tagtäglich; es liege eben in der Natur der ökonomischen Entwicklung, daß täglich den Kleinen das Lebenslicht ausgelöschen würde. Dies hielten selbst bedeutende National-Ökonomen, wie Brentano, für eine notwendige Folge der Entwicklung. Gerade Kottbus als Industriestadt biete hierfür den Beweis. Noch vor fünfzig Jahren hätten überall nur Kleinmeister hier existirt, heute suche man vergeblich nach solchen. Allen sei das Lebenslicht ausgeblasen. Man könne es aber auch tatsächlich keinem Großfabrikanten verdenken, wenn er die ausgeprochene Absicht sogar habe, den Kleinen zu vernichten; es liege dies eine wirtschaftliche Nothwendigkeit. Er erjuche daher, auch Ulrich freizusprechen.

Das Gericht erkannte nach kurzer Verathung für Landgraf auf Freisprechung; für Ulrich aber auf sechs Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten.

Den beleidigten Fabrikanten wird Publikations-Befugniß zugetheilt. Gegen das Urtheil wird Berufung eingelegt werden.

Die **Prophezeiung**. Berliner Humor vor Gericht. „Machen Sie mit mir, was Sie wollen, ich weiß ja doch, wie's kommt. Bisher ist noch Alles injetrosfen. Hier steht es geschrieben.“ — Sie entnahm dabei einem kleinen Buche einen bedruckten Zettel von Spinnwebgröße und hielt ihn zum Nichtverstehen der Anwesenden vor. Der Zettel geht uns gar nichts an, verantworten Sie meine Fragen vernünftig. Sie sind die ebererlassene Adelheid Bürger? — Angeklagte: Eheverlassen eigentlich nicht. Mein erster Mann hauchte nach dreijähriger jüdischer Ehe seinen irdischen Wandaus, um mit meinen zweiten habe ich mir in Eile auseinander jeinigt. Gen Mann, der mir? Lieber keinen, Herr Gerichtshof. Aber mir ist es lauer als sechzehnjähriget Mädchen prophezeit wor'n, daß ich drei Männer krielen werde. Bisher ist noch Alles injetrosfen. — Vorsitzender: So weit wären wir denn jetzt. Sie haben seit dem vorigen Herbst dem Herrn W. die Wirtschaft geübt? War da denn was zu wirtschaften? — Angeklagte: Ja, er ist ja vor vier Jahren verbeiratet gewesen, un hat ne Wirtschaft um ein Neentz wüthliches Machen. Un schändlich ist ihm, daß er mir wider so ne Heiligkeit anzueht, wo ich feim Kund jeirigt habe wie ne Mutter. Den verit-

von meinen selbigen Mann hat er vollständig ufschraffen, als er drauhen in die Gewerbe-Ausstellung die schöne Stellung kriegte, um zu loben er mir so? Aber ich wußte et ja, hier steht er geschrieben: „Sie schenken einem dummen Herrn Vertrauen, Sie müssen sich vor ihm hüten, da er Sie hintergeht.“ Det ist er, bisher ist noch Niemand hintergangen.

Vorsitzender: Jetzt bestreite ich so noch und nach. Sie sind wohl bei einer Kartenlegerin gewesen? — Angeklagte: Da bin ich auch gewesen, aber dieser Feind hier ist von einem unschuldigen kleinen Vogel der eine Italienerin liebte, unter tausende rausgezogen. Det war im Mai, als ich mit der Kind drauhen in die Ausstellung bei ihm war. Und er hat noch selbst den Froschen an die Italienerin bezahlt. Un id jsoobe dran, denn bisher ist noch alles in Ordnung.

Vorsitzender: Nun meinetwegen. Der Kellner M. hat Sie am 1. August entlassen? — Angeklagte: Jawohl, id hatte kein Vertrauen mehr zu ihm. — Vorsitzender: Sie sollen nun verschiedene ihm gehörige Sachen, hauptsächlich Bettzeug, mitgenommen haben. — Angeklagte: Det wollte id erst waschen. — Vorsitzender: Dieser Einwand würde sich hören lassen, wenn Sie ihn gleich erhoben hätten, so haben Sie dem Criminalbeamten gegenüber aber geäußert. — Angeklagte: Id habe keinen zu großen Schreck kriegt, als er bei mir ankam. Er hatte noch einen schwarzen Bart un so dunkle, feurige Augen. Sollte der vielleicht der dumme Herr sind? dachte id, den Du kein Vertrauen schenken darfst? Denn bis jetzt ist noch alles in Ordnung. Doch hier von den unangenehmen Brief, det ist natürlich diese Vorladung gewesen. Un denn hier oben, da stehen die drei Zahlen, die per mir bedeutungsvoll sind, eine 17, eine 8 und eine 19. Un am 17. August habe id die Vorladung kriegt, un heute, wo id Termin habe id der 19., det stimmt alles genau.

Vorl.: Ja, das ist höchst merkwürdig. Nun behauptet der Kellner M. aber ferner, daß Sie seine Betten aufgetrennt und Federn herausgenommen haben, die Sie dann in Ihre eigenen Betten steckten. — Angekl.: Det ist mir vollständig neu, aber in mein linkes Ohr hat es heute Morgen so jellungen, det bedeutet immer, det man wat neu zu hören kriegt.

Vorl.: Haben Sie die Federn genommen oder nicht? — Angekl.: Ree. Hier steht id in meine Charakterbeschreibung: „Du bist eine sogenannte gute Seele und liebst es nicht, dich mit fremden Federn zu schmücken.“ — Vorl.: Sie sollen Ihren früheren Brodherrn ferner arg betrogen haben, indem Sie fingierte Ausgaben anstrebten. — Angekl.: Id habe det immer nich so genau genommen mit det Anstreiben, indem id doch dachte, er würde mein dritter Mann wer'n. Als id denn von ihm wegging, da habe id det so aus'n Gedächtnis nachgetragen. Da habe id wohl eher zu wenig als zu viele angeschrieben. — Vorl.: Das werden wir ja von dem Zeugen hören. Aber nun wird Ihnen noch eine recht bössartige Sachbeschädigung vorgeworfen. Was haben Sie mit dem Delbild der Frau M. gemacht? — Angekl.: Herrje doch, da konnte id doch nich vor. Id wollte seine Wohnung doch in einen sauberen Zustand verlassen, un da habe id denn auch det Delgemälde jereinigt, det er doch seine Freude daran haben sollte. Wie konnte id det ahnen, det die Farbe den Terpentin un den Salmiakspiritus nich verdrängen konnte? Sie ist aber noch vollständig zu kennen, wenn man sie schon bei Bedzeiten jekannt hat. Aber in der Prophezeiung stand schon...

Vorsitzender: Lassen Sie uns in Ruhe mit Ihrer Prophezeiung. Sie sollen gerade aus Nachsicht und Barmherzigkeit gehandelt haben. — Angeklagte: Ree, det habe id nich. Id kann nich mehr thun, als det Bild wieder ufmalen zu lassen, id kenne einen Maler,

der det lehre propper macht. — Vorsitzender: Wir werden jetzt die Zeugen hören.

Die Beweisaufnahme läßt keinen Zweifel daran, daß die Angeklagte sich des Diebstahls und der Sachbeschädigung schuldig gemacht hat. Als die Angeklagte das auf drei Monate Gefängnis lautende Urtheil vernimmt, wirft sie wieder einen Blick auf ihren Prophezeiungsbettel und fragt dann: „Herr Gerichtshof, komme id noch jldgenesee? — Vorsitzender: Nein, das ist ein Männergefängnis.“ — Angeklagte: Det würde sonst noch wieder gestimmt haben. Hier steht nämlich, id würde eine längere „Seereise“ maachen. Bis her ist noch alles in Ordnung.

Vermischtes.

**Tieber den „Vooruit“ in Gent** schreibt ein Feuilletonist der „Frankf. Bl.“ gelegentlich einer Schilderung der Vaterstadt Karl V.: Am Freitagplatz, so genannt, weil daselbst jeden Freitag ein Markt abgehalten wird, steht das stolze Gebäude des „Vooruit“, das in Stil und Ausführung alle Behauptungen, wonach der Socialismus der Feind und Vernichter der Künste sein soll, auf's Schlimmste widerlegt. Das Gebäude ist, wie alle öffentlichen Bauten von Gent, im Stil der deutschen Städte des Mittelalters aufgeführt und mit einem aemaliten Fries geziert, der die internationale Vereinigung der Arbeiter darstellt. Darunter steht die Aufforderung von Karl Marx in sächsischer Sprache: „Werkkoden aller Landen vereinigt!“ Außerdem ist die Fagade mit den Brustbildern von C. de Raeye, Marx, Fourier und Owen geschmückt. Das Haus macht einen so schmunzenden und wohlthuenden Eindruck und ist mit so künstlerischem Geschmack decorirt, daß gewiß schon mancher fremde Besucher sich in seiner Bestimmung geirrt und es für ein Rathhaus oder sonst ein städtisches oder staatliches Gebäude gehalten hat.

Stadt-Theater.

Lobe-Theater.

Victoria-Theater.

**Direction Müller.**  
Vollständig neues Programm.  
Preise: Parterre 1 Mark, 1. Rang 75 Pf., 2. Rang 50 Pf., im Vorverkauf nummerirt 75 Pf., 1. Rang 60 Pf., 2. Rang 40 Pf. Inhaber von Vorzugskarten zahlen 20 Pf. Anfang 8 Uhr.

**Rath und Reichard**  
in allen Katak., Juridiktis- und Rechtsfragen. Juristische Bureau von Haase, Kraske, Kraske, 29 part.

**Sozialdemokratisches Liederbuch**  
in Max Regels.  
Preis 40 Pf.  
Vornüthig in der Exped. d. Blatt.

Abrechnung über den Breslauer Maurer-Streit 1896.

Einnahme.	Ausgabe.
Aus dem Central-Streiffond aus Hamburg 17 880,—	Für Unterstützung der Streikenden 17 955,20
Aus der Localität der am Orte befindlichen Jahnstille 668,9	Reise-Unterstützung an abtreibende Kollegen 370 50
Aus dem hiesigen Social Streiffond 100,—	Für Fernhaltung des Zugangs 186,80
Beitrag der für die neuen Bedingungen arbeitenden Kollegen 370,—	Verschaffung ungezogener Kollegen 1,55
Dem hiesigen Gewerkschafts-Carrel 899,55	Für Druckkosten 167,40
Dem localdemokratischen Arbeiter-Verein 25,—	Streik-Unterstützung an Still- und Nichtstake als Nachtrag 5,50
Von Auswärts eingegangen:	Lohn der Streikcommission für die Zeit der Abrechnung 368,—
Von Kollegen aus Orlau 5,88	Für Saalmiete 141,05
Von Fabrikarbeitern der Fabrik Gellbau in Orlau 4,—	Zurückgeliefert an den Central-Streiffond 120,80
Von Meck und Genossen aus Jarmowitz 2,—	Geschäftsstellen und Strafmandate 469,30
Von Heider und Kollegen in Bromberg 20,—	Für Rechtschutz 78,53
Von Streikenden am Orte gesammelt auf Sammelstätten 847,4	Telegramme, Porto und Schreibmaterialien 31,85
Von Arbeitern der Belgischen Fabrik von Besmann 18,20	Sonstige Unkosten 20 515,98
Von Zimmermann des Maurermeisters Brandt 13,25	
Von Zimmermann des Schut-Fabrik 1,50	
Schmidt und Genossen je 1,50 3,—	
Schmidt und Thamm je 1,50 3,—	
Kuma Schmidt 2,—	
Paul G. v. Paß, Brude je 50 Pf. 25,—	
Gebr. Krumm und Günter je 1 Mk. 2,—	
Gott 2,—	
Ungarman 2,—	
<b>Summa 20 727,84</b>	

**5 Pf. Sumatra-Cigarren**  
Cannara-Debit und Cannara-Debit  
praktische Qualitäten, vorzüglich im Brand u. Geschmack  
100 Stk. 2 Mk., 250 Stk. 5 Mk., 500 Stk. 10 Mk.  
Cigarrenfabrik E. Lampke vorm. A. Kirschner  
Fabrik und Hauptgeschäft:  
Breslau, Rossplatz 11, am Oderthorbahnhof.  
Filialen: Schrotgasse 1, Hammer 55, Friedrich-Wilhelm-Str. 4, Alsterstraße 79, Schmiedestraße 47.  
Belohnung und ungenügend amtierende Köcher können billig.

**Louis Kuhne**  
Internationales Etablissement  
für artemelle und operationelle Heilkunst. Leipzig.  
Begründet am 14. October 1883, erweitert 1892.  
Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen,  
auch brieflich, soweit es möglich ist.  
Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.  
Individuelle Behandlung nach langjähriger Erfahrung.  
**Das Gute Heilerfolge.**  
In Verh. von Louis Kuhne, Leipzig, Friedrichsplatz 24 sind erschienen: 1. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 2. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 3. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 4. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 5. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 6. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 7. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 8. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 9. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 10. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 11. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 12. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 13. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 14. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 15. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 16. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 17. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 18. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 19. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 20. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 21. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 22. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 23. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 24. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 25. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 26. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 27. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 28. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 29. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 30. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 31. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 32. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 33. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 34. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 35. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 36. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 37. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 38. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 39. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 40. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 41. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 42. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 43. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 44. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 45. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 46. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 47. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 48. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 49. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 50. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 51. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 52. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 53. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 54. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 55. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 56. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 57. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 58. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 59. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 60. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 61. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 62. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 63. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 64. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 65. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 66. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 67. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 68. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 69. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 70. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 71. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 72. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 73. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 74. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 75. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 76. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 77. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 78. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 79. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 80. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 81. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 82. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 83. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 84. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 85. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 86. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 87. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 88. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 89. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 90. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 91. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 92. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 93. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 94. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 95. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 96. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 97. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 98. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 99. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 100. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 101. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 102. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 103. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 104. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 105. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 106. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 107. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 108. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 109. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 110. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 111. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 112. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 113. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 114. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 115. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 116. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 117. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 118. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 119. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 120. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 121. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 122. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 123. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 124. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 125. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 126. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 127. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 128. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 129. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 130. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 131. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 132. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 133. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 134. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 135. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 136. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 137. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 138. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 139. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 140. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 141. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 142. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 143. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 144. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 145. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 146. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 147. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 148. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 149. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 150. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 151. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 152. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 153. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 154. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 155. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 156. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 157. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 158. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 159. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 160. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 161. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 162. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 163. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 164. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 165. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 166. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 167. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 168. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 169. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 170. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 171. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 172. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 173. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 174. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 175. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 176. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 177. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 178. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 179. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 180. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 181. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 182. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 183. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 184. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 185. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 186. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 187. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 188. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 189. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 190. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 191. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 192. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 193. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 194. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 195. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 196. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 197. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 198. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 199. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 200. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 201. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 202. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 203. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 204. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 205. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 206. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 207. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 208. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 209. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 210. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 211. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 212. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 213. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 214. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 215. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 216. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 217. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 218. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 219. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 220. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 221. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 222. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 223. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 224. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 225. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 226. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 227. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 228. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 229. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 230. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 231. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 232. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 233. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 234. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 235. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 236. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 237. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 238. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 239. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 240. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 241. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 242. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 243. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 244. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 245. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 246. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 247. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 248. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 249. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 250. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 251. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 252. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 253. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 254. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 255. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 256. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 257. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 258. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 259. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 260. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 261. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 262. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 263. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 264. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 265. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 266. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 267. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 268. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 269. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 270. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 271. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 272. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 273. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 274. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 275. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 276. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 277. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 278. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 279. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 280. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 281. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 282. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 283. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 284. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 285. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 286. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 287. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 288. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 289. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 290. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 291. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 292. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 293. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 294. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 295. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 296. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 297. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 298. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 299. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 300. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 301. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 302. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 303. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 304. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 305. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 306. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 307. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 308. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 309. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 310. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 311. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 312. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 313. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 314. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 315. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 316. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 317. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 318. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 319. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 320. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 321. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 322. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 323. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 324. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 325. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 326. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 327. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 328. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 329. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 330. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 331. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 332. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 333. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 334. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 335. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 336. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 337. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 338. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 339. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 340. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 341. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 342. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 343. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 344. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 345. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 346. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 347. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 348. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 349. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 350. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 351. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 352. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 353. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 354. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 355. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 356. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 357. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 358. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 359. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 360. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 361. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 362. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 363. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 364. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 365. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 366. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 367. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 368. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 369. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 370. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 371. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 372. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 373. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 374. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 375. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 376. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 377. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 378. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 379. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 380. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 381. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 382. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 383. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 384. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 385. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 386. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 387. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 388. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 389. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 390. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 391. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 392. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 393. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 394. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 395. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 396. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 397. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 398. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 399. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 400. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 401. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 402. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 403. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 404. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 405. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 406. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 407. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 408. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 409. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 410. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 411. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 412. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 413. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 414. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 415. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 416. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 417. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 418. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 419. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 420. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 421. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 422. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 423. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 424. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 425. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 426. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 427. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 428. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 429. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 430. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 431. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 432. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 433. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 434. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 435. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 436. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 437. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 438. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 439. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 440. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 441. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 442. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 443. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 444. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 445. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 446. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 447. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 448. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 449. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 450. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 451. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 452. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 453. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 454. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 455. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 456. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 457. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 458. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 459. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 460. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 461. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 462. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 463. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 464. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 465. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 466. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 467. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 468. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 469. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 470. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 471. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 472. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 473. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 474. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 475. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 476. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 477. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 478. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 479. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 480. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 481. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 482. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 483. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 484. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 485. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 486. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 487. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 488. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 489. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 490. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 491. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 492. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 493. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 494. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 495. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 496. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 497. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 498. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 499. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 500. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 501. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 502. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 503. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 504. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 505. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 506. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 507. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 508. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 509. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 510. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 511. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 512. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 513. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 514. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 515. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 516. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 517. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 518. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 519. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 520. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 521. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 522. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 523. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 524. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 525. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 526. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 527. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 528. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 529. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 530. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 531. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 532. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 533. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 534. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 535. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 536. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 537. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 538. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 539. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 540. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 541. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 542. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 543. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 544. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 545. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 546. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 547. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 548. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 549. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 550. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 551. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 552. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 553. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 554. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 555. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 556. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 557. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 558. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 559. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 560. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 561. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 562. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 563. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 564. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 565. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 566. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 567. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 568. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 569. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 570. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 571. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 572. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 573. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 574. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 575. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 576. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 577. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 578. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 579. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 580. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 581. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 582. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 583. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 584. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 585. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 586. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 587. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 588. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 589. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 590. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 591. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 592. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 593. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 594. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 595. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 596. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 597. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 598. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 599. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 600. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 601. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 602. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 603. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 604. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 605. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 606. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 607. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 608. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 609. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 610. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 611. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 612. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 613. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 614. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 615. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 616. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 617. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 618. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 619. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 620. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 621. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 622. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 623. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 624. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 625. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 626. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 627. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 628. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 629. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 630. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 631. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 632. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 633. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 634. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 635. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 636. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 637. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 638. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 639. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 640. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 641. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 642. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 643. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 644. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 645. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 646. Die neue Heilmethode der Krankheiten. 647

## Locale Rundschau.

Breslau, den 19. September 1896.

### Versammlung.

Morgen Dienstag, den 22. September, findet im kleinen Saale der Müller'schen Brauerei eine öffentliche Versammlung für Frauen und Männer statt, die sich u. A. mit der Stellungnahme der socialdemokratischen Frauen und Männer zum Gothaer Parteitag beschäftigen wird. Ferner soll eine öffentliche Antwort auf die Frage der Königl. Staatsanwaltschaft: „Was haben die weiblichen Vertrauenspersonen der socialdemokratischen Partei für Aufgaben?“ in dieser Versammlung erfolgen. Bei der Wichtigkeit und dem Interesse, die diese Tagesordnung für jede Genossin als auch für jeden Genossen sicherlich haben wird, ist zahlreicher Besuch zu erwarten.

### Einen Nothschrei

Abt die „Schlesische Zeitung“ aus. Sie meint, daß angedacht der „rührigen Aktion, die Socialdemokratie und Freiheit überall entwickeln“, es notwendig sei, einen eindringlichen Mahnruf an alle Conservativen zu richtiger Gegenaktion zu erlassen. Wir gehen diesen Wunsch eines geängstigten Herzens zur Scheiterung unserer Väter hiermit wieder:

Die nächste Reichstagswahl findet zwar erst im Jahre 1898 statt; allein die dazwischen liegenden Monate müssen ausgenutzt werden. Man lausche sich darüber nicht, daß der nächste Wahlkampf für die conservatieve Partei ungemein schwer sein wird. Unsere Partei muß also bis ins Kleinste gerüstet sein, wenn sie diesen Kampf mit Ehren bestreiten soll. Sie muß aber vor allen Dingen geschlossen auftreten und alle Zerstückelungen und Zerplitterungen vermeiden. So nötig und nützlich es ist, die auf conservativem Boden stehenden Interessentenorganisationen zu pflegen: notwendiger ist Pflege und Kräftigung der conservativen Parteiorganisation, die den Sammelpunkt jener Interessentengruppen naturgemäß bildet. Wer also wegen mancher Sonderwünsche abseits stehen bleibt oder gar einer neuen kleinen Partei sein Wohlwollen zuwendet, der schädigt nicht nur die conservatieve Gesamtbewegung, sondern auch seine eigenen Interessen. Wir können darum nicht dringend genug davor warnen, kleineren Parteineubildungen, mögen sie auch sonst vielfache Berührungspunkte mit der conservativen Partei haben, Vorschub zu leisten. Der gemeinsamen conservativen Sache dient nicht Derjenige, der, wenn auch mit der wohlwollendsten Absicht, einzelne, ihm besonders am Herzen liegende Fragen zu fördern, — aber nur zur Freude der Gegner an dem Bestande der conservativen Partei zu bröckeln sucht, sondern wer das Seinige thut, um Abbröckelungen und Zerplitterungen zu verhindern und die conservatieve Partei intact und geschlossen zu erhalten.

Die Raubgarelei unter den mit „Gott für König und Vaterland“ kämpfenden Conservativen wird durch diesen Mahnruf nicht aus der Welt geschafft werden, denn die Interessen der einzelnen Gruppen gehen über die Parteidisziplin. Dieser Nothschrei steht aber auch in scharfem Contrast zu der Siegesstimmung der „Schlesischen Zeitung“ vor wenigen Wochen, wo sie der Socialdemokratie das nahe Ende prophezeit, weil anlässlich der Kaiserfeste die Zahl der Hurrufkreier eine ziemlich große war. Die armen Conservativen werden immer mehr einsehen lernen, daß das Volk die „Verdienste“ ihrer Partei nicht anerkennen will und daß ihre Rolle ausgespielt ist!

Es ist den Reisenden noch wenig bekannt, daß Telegramme auch in bequemster Weise durch den Bahnzug selbst, in welchem sich der Reisende befindet, Beförderung erhalten können. Bei den kurzen Haltezeiten der Schnellzüge ist diese Einrichtung von großem Werth. Die Annahme erfolgt nämlich durch die Bahnposten, welche in jedem Zuge mitgehen. Die Telegramme werden, entweder beklebt mit einer Anzahl Postmarken, deren Werth dem Gebührenbetrage entspricht, einfach in den Briefkästen des Bahnpostwagens geworfen, oder

mangels der notwendigen Briefmarken durch die Thür des Postwagens unter Aushängung des abgezählten Baarbetrages abgegeben. Die Bahnposten liefern derartige Telegramme an die nächstfolgende Telegraphenstation zur Weiterbeförderung ab. Der Reisende hat somit nicht nöthig, in aller Eile während der Haltezeit des Zuges das auf dem Bahnhof häufig entfernter gelegene Telegraphenamt aufzusuchen.

\* **Zuschlags-Eisenbahn-Fahrkarten.** Der Uebergang eines Personenzug-Fahrkarte versehenen Reisenden auf einen Schnellzug oder der Uebergang eines Schnellzugreisenden in eine höhere Wagenklasse des von ihm benutzten Zuges bedingt die Lösung von Zuschlagskarten, welche bisher nur an den Fahrkartenschaltern der Stationen zu haben waren. Bei den geringen Aufenthalten der Schnellzüge und den häufig kurzen Uebergangszeiten auf den Uebergangstationen war die Nachlösung solcher Zuschlagskarten für die Reisenden vielfach schwierig und mit Unzulänglichkeiten verbunden und häufig ganz unmöglich. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, sollen fortan derartige Zuschlagskarten auch von den Zugführern der Schnellzüge der folgenden Strecken verausgabt werden: Berlin-Dierberg und Raitowitz über Sommerfeld-Sagan oder Sorau-Rohlfurt-Breslau; Hells-Falkenberg-Cottbus-Sorau-Sagan; Ragdeburg-Breslau-Falkenberg-Rohlfurt und Breslau-Posen-Stargard-Stettin.

\* **Preussische Klassen-Lotterie.** Die Erneuerungslosse zur 4. Klasse 195. Lotterie sind in der Zeit vom 21. September bis 12. October einzulösen. Vom 28. September ab werden die Freilosse ausgegeben und auch die für alle Klassen vorausgezählten Lose gegen Rückgabe der betreffenden Gewahrsamscheine verabsolgt. Die zwanzigtägige Gewinnziehung beginnt am 16. October d. J.

\* **Rom-Square-Denkmal.** Die Vorarbeiten für die Errichtung des Square-Denkmal auf dem Ritterplatz vor dem königlichen Oberlandes-Gericht sind bereits durch Fertigstellung der Fundamente und der Promenaden-Anlagen soweit gefördert worden, daß in den nächsten Tagen der Steinsockel zur Aufstellung gelangen kann.

\* **Stadt-Theater.** Heute, Montag, wird Shakespeare's „Macbeth“ wiederholt. Dienstag folgt „Lohengrin“ in der Fassung der ersten Aufführung. Donnerstag debütiert die königlich württembergische Kammer- und Hofoper in „Wallensteins Tod“. Im Schauspiel wird „Wallensteins Tod“ vorbereitet; die erste Opernvorstellung wird Goldmark's „Geimchen am Herde“ bilden.

\* **Lobe-Theater.** Heute, Montag, kommt die romantische Oper „Das Nachtlager von Granada“ von Sgrabin Kreuzer zur Aufführung. Dienstag geht „In Ding'sda“ zum dritten Male in Scene. In Vorbereitung ist unter Anderen das Sensationsstück der letzten Zeit „Die officielle Frau“ von Hans Eiben. Die drei neuen einactigen Stücke von Hermann Sudermann sind der Theaterdirection eingereicht worden und sollen unmittelbar nach der Berliner Premiere hier aufgeführt werden. Der Bankverkauf schließt Dienstag, den 22. d. Mts.

\* **Breslauer Schlachthof.** Die Eröffnung des neuen städtischen Schlachthofes und Viehhofes zu Pöpelwitz wird am Mittwoch den 30. September, Nachmittags 4 Uhr, feierlich erfolgen. Nach der Besichtigung der Anlagen wird um 5 1/2 Uhr im Börjensaale des Schlachthofes ein Festessen stattfinden.

\* **Unfälle.** Am 18. d. Mts., Nachmittags, fiel auf dem Grundstücke Wandenburgerstraße 17 ein auf der Längsstraße wohnhafter Arbeiter an einer Leiter in einen 9 Meter tiefen Brunnen. Er stürzte von der Leiter auf die Brunnensohle und zog sich eine schwere Verletzung des linken Unterschenkels zu. Der Verletzte wurde, nachdem ihm ein Arzt Verband angelegt hatte, in eine Krankenanstalt geschafft. — Am 17. d. Mts., Mittags, fiel auf einem Baue an der Ursulinerstraße ein Maurer eine Steife auf den Kopf, wobei er an der Stirn und Nase verletzt

wurde. — Ein Arbeiter wurde überfahren und erlitt einen Bruch des rechten Beines. Ein 8 Jahre alter Knabe von der Kurzegeßte stürzte von einem Wagen und zog sich eine schwere Verletzung am Hinterkopfe zu. Diese beiden Verunglückten fanden im Allerheiligen-Hospital Aufnahme. — Der Maurer Paul Schubert, welcher am 14. d. Mts. aus dem Fenster eines Hauses der Kreuzstraße stürzte und schwer verletzt nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte, ist nicht gestorben.

\* **Unfall.** Am 16. d. Mts., Abends, wurde der pensionirte Briefträger K. auf der Nachodstraße von einem Biegelwagen überfahren. Er erlitt eine schlimme Quetschung der Brust. Er wurde in seine Wohnung auf der Nachodstraße geschafft, wo er in der folgenden Nacht verstorben ist.

\* **Diebstahl.** Unter den Schweinen des Gastwirths Bösch in Chosniz, Kreis Breslau, ist die Schweinefleuch ausgebrochen.

\* **Feuergefahr.** Am 19. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, wurde die Feuerwehr nach der Kleinen Schrittnigerstraße 41 gerufen, wo in einer im 1. Stock gelegenen Wohnung wahrscheinlich durch Kinder, die mit Streichhölzern gespielt hatten, zwei Gardinen nebst Stangen und Kleidungsstücke in Brand gesetzt worden waren. Der Ankniff der Feuerwehr war bereits gescheit.

\* **Verzicht.** Seit dem 16. d. Mts. wird der Restaurateur Johann Kasimir (Neubadstraße 12) vermählt. Er ist 47 Jahre alt, hat schwarzes Haar und ist bekleidet mit schwarzem Kammergarnanzug, schwarzem Hut und Ledergamaschen. — Am 17. d. Mts. hat sich der 13 Jahre alte Schulknabe Paul Bisthum aus der Wohnung seiner Pflegerin, Klosterstraße 130, entfernt und treibt sich seit dieser Zeit umher. Der Knabe trägt groben Anzug. — Am 18. d. Mts., Abends, wurden auf der Schmiedebude ein 2 1/2 Jahre alte Knabe, bekleidet mit blauer Bluse, grauer Hose, schwarzen Strümpfen und Knöpfschuhen und ein 3 1/2 Jahre alter Knabe, bekleidet mit blauer Jacke, Hose, schwarzen Strümpfen und Knöpfschuhen verirrt angetroffen und in das Armenhaus geschafft.

\* **Mißhandlung.** In der Nacht zum 17. d. Mts. wurde ein in Rosenthal wohnhafter Arbeiter in der Nähe der Rosenpalerbrücke von einem etwa 25 jährigen Burken angefallen und mißhandelt. Bei dem Handgemenge kamen ihm 5 Mark abhanden; ob ihm dieselben von dem jungen Manne gestohlen worden sind, ist nicht festgestellt.

\* **Ein Schwindler** wurde dieser Tage in der Person eines Kaufmannes ermittelt und festgenommen. Derselbe brandschätzte hauptsächlich Hotelwirths- und Personal, indem er nach Anlegung eines großen Schuldencontos heimlich verschwand. Der Mann wird übrigens auch von Hamburg aus wegen schweren Diebstahls verfolgt.

\* **Diebstahl.** Dieser Tage kam ein junger Mann in eine Wohnung an der Berlinerstraße, um auf einige Wochen ein Zimmer zu mieten. Dem Manne wurde auch ein Zimmer eingeräumt. Am nächsten Tage entfernte er sich, angeblich um seine Effecten zu holen und kam nicht mehr wieder. Bald nach seinem Weggange wurde ein Portemonnaie mit 11 Mk. Inhalt vermisst, welches in einer mittels Nachschlüssel geöffneten Schublade gelegen hatte und welches nur von dem jungen Manne entwendet worden sein kann. Derselbe war etwa 20 Jahre alt. — Am 16. d. Mts., Abends, wurde, in einem Restaurant am Christophorplatz einem Referendar ein brunkelblauer Sommerüberzieher mit schwarzem Futter und ein Kramtscher, der in der Ueberzieherjacke steckend gestohlen. Der Dieb hat einen alten Sommerüberzieher zurückgelassen. — Aus einer Restauration an der Weidenstraße sind 11 kupferne Streichholzänder im Werthe von 44 Mk. entwendet worden.

\* **Taschendiebstahl.** Am 17. d. Mts. wurde einem Kesselschmied aus Znowozlaw im Corridor des Oberschlesischen Bahnhofes, woselbst er auf einer Bank eingeschlafen war, ein neues Portemonnaie mit 10 Mk. Inhalt entwendet.

\* **Verhaftung.** Am 18. d. Mts., Abends, wurde auf dem Oberschlesischen Bahnhof ein 13 Jahre alter Schulknabe wegen seines auffälligen und scheuen Benehmens festgenommen und einem Verhör unterzogen. Hierbei ergab sich, daß man einen jugendlichen Anzeiger vor sich hatte, der aus Berlin stammte. Auf seiner Wanderung hatte er einem Stellenbesitzer in Rietebusch bei Rottbus 160 Mk. gestohlen und sich von diesem Geld neu equipirt. Auch hatte er sich ein Opernglas, ein Portemonnaie und eine Taschenuhr beigelegt. Von dem Gelde fanden sich noch 85 Mark bei ihm vor.

\* **Polizeiliche Meldungen.** In das Polizei-eigenthum wurden am 18. d. Mts. 58 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: Eine Corallenhalbkette, ein goldenes Medaillon, eine Juwelenadel, ein Siegelring, eine Damenuhr. — Abhanden kamen: Eine goldene Damen-Cylinderuhr, ein vergoldetes Armband, eine goldene Damen-Remontuhr, eine silberne Remontuhr, ein goldener Ring mit grünem Stein.

\* **Sittlichkeitsverbrechen.** Der zweite vor dem Schwurgericht erledigte Proceß betraf den Arbeiter August Kenschke, einen 24 Jahre alten Menschen, der im

## Lobetheater.

„In Ding'sda“ nennt sich eine dreiactige Komödie von Wilhelm Kolkf, welche am Sonnabend hier ihre Erstausführung erlebte, nachdem sie in anderen Orten schon großen Erfolg erzielt haben soll. Hier ist ein solcher allerdings ausgeblieben und ich bin der Meinung, daß dazu nicht etwa das geringe Verständnis unseres Theaterpublikums, als vielmehr die Unzulänglichkeit des Stückes selbst gegründete Veranlassung hat. „In Ding'sda“ soll die socialen Gegensätze in einem deutschen Industriebezirke behandeln — nichts Geringeres hat uns die geschäftige Reclame vor der Erstaufführung versprochen, kein Wunder daher, daß wir uns sehr enttäuscht fühlten, als wir das „Ding'sda“ ansahen und fanden, daß es nur einige uralte längst verbrauchte Bühnenmotive in recht ungeschickter Weise anpuzt und zu einer recht zweifelhaften Komödie verarbeitet.

Ein junger Mann, Pflege Sohn eines Musiklehrers und Organisten und seiner braven, aber etwas beschränkten Frau, hat vor heben Jahren bei Nacht und Nebel seine Vaterstadt und alles, was ihm darin lieb und theuer war, verlassen, um einem ihm verhassten bürgerlichen Berufe zu erlischnen und ganz der geübten Kunst, der Musik leben zu können. Natürlich ist er in bitterste Noth gerathen, war Jahre lang ganz verfallen und mußte sich gefallen lassen, von den engherzigen Bewohnern seiner Vaterstadt als ein Thunigut, als der verlorene Sohn beurtheilt und verdammt zu werden. Selbst der eigene Schwager, ein „durch eigene Arbeit“ reichgewordener Fabrikdirector stimmt lebhaft in das Verdamnungsurtheil der Menge ein und verlag dem verächtlich Ungerathenen jede Unterstützung. Nur die Pflegeeltern des jungen Winterstein, seine Schwester, die Frau Director, ein Freund, Ingenieur Leopold und last

not least Fräulein Johanne Meersmann, die Cousine des Geheimraths v. Meersmann, Kanonenkönigs und allmächtigen Beherrschers des ganzen Industriebezirks, halten treu bei dem Verlassenen aus, letztere natürlich, weil sie Franz Winterstein, ihren Jugendgepielen, liebt und sich als seine Braut betrachtet, trotzdem er in den sieben Jahren nicht einmal geschrieben hat. All das erfahren wir im ersten Acte, dazu aber noch, daß der junge Mann nunmehr eine Oper, „Prometheus“, componirt hat, die eben jetzt in Berlin aufgeführt wird und einen colossalen Erfolg hat. Die Zeitungen haben darüber berichtet und das hat die guten Bürger von „Ding'sda“ so in Begeisterung versetzt, daß sie unter Führung eines redseligen, nach Gunst und Ruhm strebenden Advocaten, Dr. Hellwig, sofort beschloßen, den heute heimkehrenden berühmten Sohn ihrer Stadt am Bahnhof glänzend zu empfangen. Eine Probe des beachtlichsten Empfanges erhalten wir denn auch schon im ersten Act, indem der Dr. Hellwig unter Assistenz zweier trottelhafter Bürger die in der Wohnung des Musiklehrers Menge versammelten Ansehlichen des jungen Componisten mit einer prächtigen Rede zu Ehren des Erwarteten überschüttet. Franz Winterstein hat jedoch, alten Erwinerungen entsprechend schon auf einer Station vor seiner Vaterstadt den Zug verlassen und kommt nun, während sich Alles am Bahnhof versammelt, unbemerkt in das Haus, wo er die Jugendliebe vorfindet. Er hat aber offenbar auf die Vergangenheit ganz vergessen und will mit Johanne plaudern als wie mit einer alten Bekannten, die man lange nicht gesehen, während diese, in ihren heiligsten, sieben Jahre lang verborgen gehaltenen Gefühlen tief gekränkt, sich nunmehr recht ablehnend verhält. Da erscheinen denn auch die begeisterten Bürger und Bürgerinnen von „Ding'sda“ wieder, um dem Heimgekehrten, den sie am Bahnhof vergeblich erwarteten, nun zu Danke eine

glänzende Ovation zu bereiten, die sich unter der Leitung des Dr. Hellwig freilich zu einer richtigen Woffe gestaltet, den jungen Künstler aber merkwürdiger Weise doch in einen Rausch des Entzückens versetzt. Im zweiten Act sehen wir die lieben Bürger von „Ding'sda“ eifrig beschäftigt mit den Vorbereitungen zu einem Fackelzug und Festbankett für ihren berühmten Mitbürger. Da tritt denn der Geheimrath und Industriekönig Meersmann auf, der keine Cousine Johanna liebt und Ursache zu haben glaubt, auf Franz Winterstein eifersüchtig zu sein. Im Bunde mit seinem Fabrikdirector Steiner, dem Schwager Franzens, der ebenfalls auf diesen eifersüchtig ist, aber nicht eines Weibes wegen, sondern weil jetzt Alles von dem „Genie“ redet, keiner aber von der schlichten, ehrlichen, rastlosen Arbeit, als deren Vertreter sich der Herr Fabrikdirector drolliger Weise betrachtet, weiß er das zu Ehren Wintersteins geplante Fest zu vereiteln, indem er selbst eines zu Ehren der „fünftausendsten Kanone“, welche das Werk gegossen hat, arrangirt. Hellwig wird mit der Aussicht auf die glänzend bezahlte Stellung des juristischen Vertreters des Kanonenkönigs gewonnen, desgleichen alle übrigen Veranlasser des Wintersteinfestes durch allerlei materielle Vortheile und her unglückliche Componist, der in einem Meer von Entzücken schwamm, wird plötzlich inne, daß Alles ihm den Rücken kehrt und sich mit Begeisterung dem „Feste der fünftausendsten Kanone“ zuwendet. Seine Wuth kennt keine Grenzen, er tobt wie ein Wahnsinniger und wirft in seinem tollen Zerge seine Jugendentheuer Johanna zu der Schaar der Rammonanten an, die ihn schände verrathen haben. Da erhebt sich aber Johanna stolz, erklärt, daß sie ihn immer geliebt und sieben Jahre lang auf ihn gewartet habe, jetzt aber ihren Cousin, den Geheimrath von Meersmann, heirathen werde. Das kommt davon. Verwirrt steht Franz in die Knie

